

Nich in mien Huus!

(Nicht in meinem Haus!)

Komödie

von

Regina Harlander

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Jutta führt ein beschauliches Leben. Zusammen mit Freundin und Mitbewohnerin Hilde genießt sie, neben trauten Plauderstündchen mit ihrem charmanten Nachbarn Fritz, vor allem eines: Ihre wohlverdiente Ruhe! Wäre da nur nicht der finanzielle Engpass, der Jutta vor die Wahl stellt, entweder die harmonische Wohngemeinschaft aufzugeben oder zur Aufbesserung der Haushaltskasse weitere Untermieter aufzunehmen. Der Not gehorchend lässt sie sich schließlich darauf ein und hofft auf sittsame Damen älteren Semesters. Die beiden Interessentinnen Jenny und Susi entsprechen dieser Vorstellung jedoch keineswegs! Um dennoch den Zuschlag für das möblierte Zimmer zu erhalten, verschweigen die beiden ihren Vermieterinnen kurzerhand, dass sie sich ihr Studium durch die Arbeit bei einer Sexhotline finanzieren.

Und auch für das zweite Zimmer haben sich Interessenten gefunden: Günther und Stefan, zwei junge Männer undurchsichtiger Herkunft, setzen alles daran, um in die Frauen-WG aufgenommen zu werden. Dazu verschaffen sich die findigen Junggesellen sogar eine neue Identität. Als Ordensschwestern Alberta und Bilhildis können sie die sittenstrenge Jutta zwar von sich überzeugen, rufen jedoch zugleich Jenny und Susi auf den Plan. Diese gelangen zu der Überzeugung, dass es sich bei den neuen Mitbewohnern um zwei gesuchte Serientäter handelt, die bereits für etliche Einbrüche verantwortlich zeichnen. Das Auftauchen der vermeintlichen Beute, diverse fragwürdige Anrufe und Nonnen, die sich bei Jutta begegnen, machen nicht nur das Verwechslungschaos perfekt, sondern sorgen auch dafür, dass es in ihrem „ehrenwerten“ Haus um Ruhe und Beschaulichkeit endgültig geschehen ist!

Rollen und Einsätze:

Jutta (119)

Hauseigentümerin und Witwe, sehr bedacht auf ihren tadellosen Ruf; Sitte und Anstand gehen ihr über alles. Alter ab Mitte 60 aufwärts.

Hilde: (180)

Juttas beste Freundin, hat eine wesentlich unbeschwertere Einstellung zum Leben und lebt mit ihr in einer WG; ebenfalls verwitwet, ähnliches Alter.

Jenny Kleen (128)

Studentin auf Wohnungssuche, gewieft und attraktiv, hütet vor Jutta ein Geheimnis; Alter Mitte bis Ende 20.

Susi Richter (131)

Jennys Freundin, auch Studentin, attraktiv, weniger taff als Jenny; Alter wie Jenny.

Fritz Köhler (92)

Juttas und Hildes Nachbar, alleinstehend, Kavalier alter Schule, schwärmt für schöne Frauen, Alter ab 60 aufwärts.

Günther Kläger (121)

Verzweifelt auf Wohnungssuche, verkleidet sich als Nonne und gibt sich als Schwester Alberta aus; Alter Mitte bis Ende 30.

Stefan Winzig (107)

Günthers Freund und Kollege, sucht ebenfalls eine Wohnung und gibt sich auch als Nonne aus, nennt sich Schwester Bilhildis; ähnliches Alter.

Mechthild (17)

Fritz' Schwester, Mutter Oberin eines Klosters, würdiges und besonnenes Auftreten; nicht mehr ganz jung.

Bühnenbild:

Alle drei Akte spielen in der Wohnstube in Juttas Haus. Die Bühne hat insgesamt drei Aufgänge. Eine Haustür auf der linken Seite kennzeichnet den Ausgang ins Freie. Eine Zimmertür auf der rechten Seite deutet den Zugang zu weiteren Wohnräumen des Erdgeschosses an. Auf der linken Rückseite der Bühne „führt“ außerdem eine Treppe zu den oberen Räumen des Häuschens. Ist der Aufbau einer solchen nicht umsetzbar, kann alternativ eine weitere Zimmertür an der Rückseite der Bühne eingerichtet werden. Die Ausstattung ist kleinbürgerlich, aber freundlich und sauber. Notwendige Einrichtungsgegenstände sind ein Tisch mit einigen Sitzgelegenheiten. Auf der Bühne befindet sich außerdem ein schnurloses Telefon. Benötigte Requisiten sind gegebenenfalls beim jeweiligen Auftritt mit angegeben.

1. Akt**1. Szene**

Hilde, Jutta

Der Tisch ist bereits als Kaffeetafel für drei Personen gedeckt. Alles wirkt sehr einladend. Jutta ist hausfraulich gekleidet, stellt eine Platte mit Kuchen auf den Tisch.

Jutta: (zufrieden)

Na, süht dat nich nett ut? Un den Marmorkoken heff ik vundaag besünners goot henkregen. *(sieht sich prüfend im Raum um)* Also allens bestens. Nu fehlt blots noch Hilde. *(geht zur Treppe, ruft hinauf)* Hilde, wo bliffst du denn?

Hilde: (Off)

Jojo, ik kaam doch glieks!

Jutta: (ruft)

Dat hest du ok al vör 'ne halve Stünn seggt! Kumm endlich rut ut dien Bad! *(leiser)* Glööv man, du warrst dor binnen nich jünger un büst ok keen beten smucker antosehn. *(kopfschüttelnd zu sich selbst)* Wo kann een ole Fro blots up so een Gedanken kamen? *(tritt vor den Wandspiegel, zupft an ihrer Frisur)* So veel unnödige Arbeit – un dat allens blots, wiel se meent, dat se Herrn Köhler dormit locken kann. *(sieht sich verstohlen um, holt aus ihrer Tasche einen Lippenstift hervor)* Mi weer düsse Tüdelkraam eenfach to veel. *(zieht ihre Lippen sorgfältig nach)*

Hilde kommt von oben, sie trägt ein hübsches Kleid und Schmuck.

Hilde:

So, ik bün sowi ... *(bemerkt sie vor dem Spiegel, triumphierend)* Ha, heff ik doch wusst!

Jutta: (lässt rasch den Lippenstift hinter ihrem Rücken verschwinden)

Wat denn? Woso?

Hilde:

Nu do man nich so unschullig! Ik heff nipp un nau sehn, dat du jüst dien Lippen anmaalt hest! Dor will woll een bi usen Besöök Indruck schinnen?

Jutta:

Papperlapapp! Ut dat Öller bün ik doch lang rut!

Hilde:

Tüünkraam! Ut DAT Öller kümmt een Fro nie! Giff ruhig to, dat di us nee'e Naver gefällt!

Jutta:

Wenn dat bi di so is, mutt dat bi mi noch lang nich so ween! Du weeßt doch ok, dat ik mi na mien seligen Richard nie nich för een annern Mann intresseert heff! Un du schullst di ok wat schamen, dat du in Gegenwart van Herrn Köhler de Ogen verdreihst! Dien Herbert is kuum acht Johr ünner de Eer un foorts treckst du di för een annern Keerl smucke Kledaasch an!

Hilde:

Wat schall dat bidde heten „Smucke Kledaasch“?

Jutta:

Na, düt Kleed hest du di doch frisch köfft, oder?

Hilde:

Dat mag woll. Aver denk doch mal, acht Johr sünd een bannig lange Tiet, wenn man so een leidenschaftliche Natur hett as ik.

Jutta:

Leidenschaft! Pah! In us Öller markst du den Ünnerscheed twüschen de Geschlechter doch blots noch up't Papier!

Hilde:

Up't Papier? (*harmlos*) Och so, denn is dat de Grund, worüm du heemlich een Leevsroman na'n annern leest?

Jutta:

Bidde? För so wat is mi mien Tiet denn doch to schaad!

Hilde:

Och jo? (*geht zum Sofa, zieht unter einem Kissen ein Romanheft hervor*) Un wat is düt hier?

Jutta: (*trotzig*)

Keen Ahnung, wo dat herkömmmt! Mi tominst höört dat nich!

Hilde: (*liest vor, theatralisch*)

„Die Liebenden vom Nordseestrand“ - alleen de Titel lett een dat Hart doch höger slaan!

Jutta: (*nimmt ihr das Heft weg*)

Giff dat her un spaar di de dösig Sabbelee! Ik kööp so een Hefft einfach blots wegen dat Krüüzwoorträtsel.

Hilde:

Man dat mutt di doch nich genierlich ween, Jutta. Wi beiden hebbt woll al Enkelkinner, man dorüm höört wi noch lang nich to dat ole Iesen! Dat is doch woll heel normal, dat een Fro af un an mal een Lengen na männliche Gesellschupp hett... un us Naver is upletzt een staatschen Keerl.

Jutta:

Aver, Hilde!

Hilde:

Dat stimmt doch, oder? Siene witten Släfen, siene bredden Schüllern, een Figur, wo een blots van drömen kann – een Mann in de besten Johrn! Charmant, nett, helpt geern

Jutta:

Un dat Handwark schient em ok nich fremd to ween. Un jüst dat is ok de Grund, dat he us so faken besöcht. Wobi ik afsluuts nich verstahn kann, dat de Waterhahn in't Bad al wedder undicht is. Herr Köhler is dor doch letzte Week erst bi ween. Un überhaupt ... siet he us Naver is, geiht hier de letzte Tiet jümmer wedder wat kaputt!

Hilde: (*sehr harmlos*)

Nu jo ... dat gifft einfach nix, dat dat nich gifft.

Jutta: (*begreift, entsetzt*)

Hilde! Schall dat villicht heten, du hest ...

Hilde:

... dor beten wat an daan? Un wenn ok! Fritz freut sik doch bannig, wenn he us bi Klenigkeiten to'r Hand gahn kann.

Jutta:

Du maakst mi Angst! Schaamst du di denn gor nich?

Hilde:

Woso – schull ik? Wi beiden sünd so veel alleen, dor deit us beten Gesellschupp doch af un an mal goot. Un nu deit mi ok nich mehr leed, dat de Leitung beten undicht is. Wenn de Hahn leckt, köönt wi de Damen, de bi us wahnt, doch glieks wedder Tschüüs seggen. Oder denkst du, de wüllt dat Zimmer hebben, solange dat Bad nich in Ordnung is?

Jutta:

Du deist jo jüst so, as weer dat al afmaakt. Wi weern us doch eenig, dat wi us de Damen erstmal in Roh ankiekt. Weet doch nüms, of wi überhaupt tosamen passt?

Hilde:

Woso denn nich? Wi sünd oolt, de sünd jung – dat passt doch as de Fuust up't Oog! Dat kann förwiss nich schaden, wenn bi us mal beten frischen Wind dör't Huus geiht!

Jutta:

Schall dat heten, dat is hier to langwielig? Oder deit di dat al leed, dat du bi mi introcken büst?

Hilde:

Tüünkraam! Us WG weer de beste Infall, den wi de letzteTiet hatt hebbt! Us beiden is doch kloor, dat wi mit dat beten Rente för Wittfroons de Unkosten för düt Huus nich alleen wuppen köönt. Wi mööt us freuen, wenn wi tominst een van de Gästezimmer verhuern köönt. Us blifft doch leider nix anners över, Jutta. Oder aver wullt du, dat een van dien Jungs hier intreckt?

Jutta:

Allens, blots dat nich! Denn al lever verhuern!

2. Szene

Hilde, Jutta, Fritz

Es klopft an der Tür.

Jutta und Hilde: *(sehen sich an, gleichzeitig und erfreut)*

Herr Köhler!

Beide eilen zugleich an die Tür und prallen gegeneinander.

Jutta:

Nu pass doch up!

Hilde:

Woso hest du dat denn so drock? Du wullt woll unbedingt de Erste ween, de em to Gesicht kriggt?

Jutta:

Dat is doch Narrenkraam! Ik much blots nich, dat he sik unnödig de Fööt in'n Buuk steiht. *(deutet zur Tür)* Aver wenn du geern wullt – bidde! *(selbstgefällig)* Dat Beste kümmt meisttiets erst to'n Sluss!

Hilde:

Nich nödig. *(deutet einladend zur Tür)* Öller vör Schönheit!

Jutta:

Ts! Dor segg ik eenfach nix to! *(verschränkt gekränkt die Arme)*

Es klopft erneut.

Hilde:

Denn gah ik.

Sie zupft ihre Kleidung zurecht, öffnet dann. Fritz tritt ein, er hat ein paar Blumen dabei, sowie einen kleinen Werkzeugkoffer.

Hilde: *(sehr liebenswürdig)*

Oh, Herr Köhler! Dor harrn wi jo nu gor nich mit reKent! Se mööt al entschulligen, dat ik Se in düsse unmögliche Kledaasch empfangen mutt, man ik harr jüst mit Huusarbeit to doon.

Jutta: *(im Hintergrund)*

Dat glööv't se doch sülvst nich!

Fritz:

Man Se seht doch wedder bannig nett ut, leve Hilde! Dat Kleed – ik mutt al seggen ... alle Achtung!

Hilde: *(bescheiden)*

Och, blots een öllern Fetzen!

Fritz:

Ik heff ok ne Klenigheit mitbröcht, wenn Se verlööft? *(reicht ihr einige Dahlien)* Dat hier sünd de herrlichsten Dahlien ut mien Goorn. Ik find, de passt allerbest to Ehr Utsehn – vull in de Blööt un töverhaftig.

Hilde: *(kokett)*

Oh, dat is aver nett! De wunnerbaren Blumen. Ik haal mal gau ne Vaas. *(nimmt die Blumen, geht damit an Hilde vorbei, halblaut)* Du hest woll mitkregen ... de herrlichsten Dahlien för een smucke Daam. *(geht rechts ab)*

Fritz:

Ah, un hier is jo ok Fro Jutta. Se steiht mal wedder heel bescheiden an de Siet – man jüst dat mag ik so an Fro Jutta!

Er geht auf sie zu und reicht ihr die Hand.

Jutta:

Goden Dag, Herr Köhler.

Fritz:

Aver ik bidd Se! Ik heff doch al so faken dorüm beden, dat Se mi bi mien Vörnaam nöömt. So is dat doch ünner Navers heel normal, oder?

Jutta:

Wenn Se meint ... Also goot ... Fritz.

Fritz:

För Se heff ik natürlich ok een lierlütt Präsent. *(reicht ihr einige Nelken)* As ik düsse Nelken seeg, keem mi de Gedanke, de würrn to Fro Jutta passen – zaart, bescheiden un anmodig.

Jutta: *(kichert verlegen)*

So, meint Se?

Hilde kommt von rechts mit einer Vase und Blumen zurück, hat die letzten Worte von Fritz und Jutta gehört.

Hilde: *(bedeutungsvoll)*

Sünd de Nelken nich ehrder dacht as Rükebusch för een Sarg?

Jutta:

Wat wullt du dormit seggen, Hilde?

Hilde:

Och, nix ... nix.

Fritz:

Aver, miene Damen! Bidde keen Striet! Is nich elkeen Blööt för sik wat Wunnerbar's?

Hilde: (*beeindruckt, zu Jutta*)

Oh, wo poetisch!

Fritz:

Heet dat nich al in een Spröökwoort: Of Rosen, Tulpen Nelken – alle Blumen welken?

Hilde: (*betroffen*)

Wat meint Se? (*zu Jutta*) Also, dor kann he eigentlich blots di mit meint hebben!

Fritz:

Aver, miene Damen, wi snackt hier so nett, ofwoll doch eigentlich de Arbeit röppt! Dütmaal is dat also de Waterhan in't Gästebad, seggt Se? Denn will ik mi dat Dilemma man foorts mal ankieken.

Hilde:

Man dat ielt doch nich, leve Fritz! Gaht Se man erstmal sitten un drinkt Se een Tass Koffee mit us.

Fritz:

Man ik will doch nich al wedder lästig warnn.

Jutta:

Dor denkt doch afsluuts nüms an! Wenn Se us doch so fliedig to'r Hand gaht, dor hebbt Se ok ne lütte Stärkung verdeent! Dat giff't Marmorkoken – den möögt Se doch so geern!

Fritz: (*setzt sich*)

Oh jo – wenn dat so is, denn kann ik dat einfach nich afslaan.

Jutta schneidet ein großes Stück Kuchen ab und legt es ihm vor.

Jutta:

Wi sünd doch froh, dat Se us jümmer wedder helpt, wenn wi in Noot sünd.

Fritz:

Ünner gode Navers is dat doch sülvstverständlich! De Koken süht wohrafftig allerbest ut!

Hilde: (*rasch*)

Oh, danke! Ik heff mi vundaag ok heel besünners Möh geven!

Jutta: (*empört*)

Bidde, wat?

Hilde: (*ignoriert sie*)

Och, wat schullen wi blots ahn Se anfangen? Stellt Se sik vör, Fritz, hüüt Namiddag kaamt twee Damen vörbi wegen dat free'e Zimmer. Nich uttodenken, wenn dat Badezimmer denn nich in Ordnung weer.

Fritz: